

Serienbau in Blau

DDR-Erbe im Wandel des Wohnens

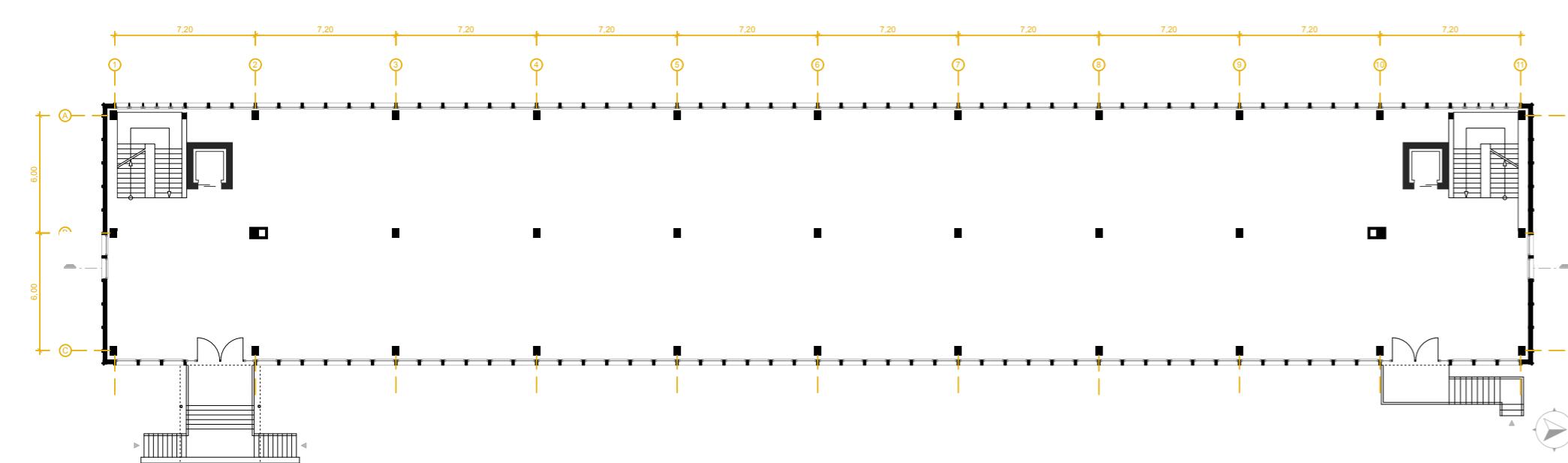
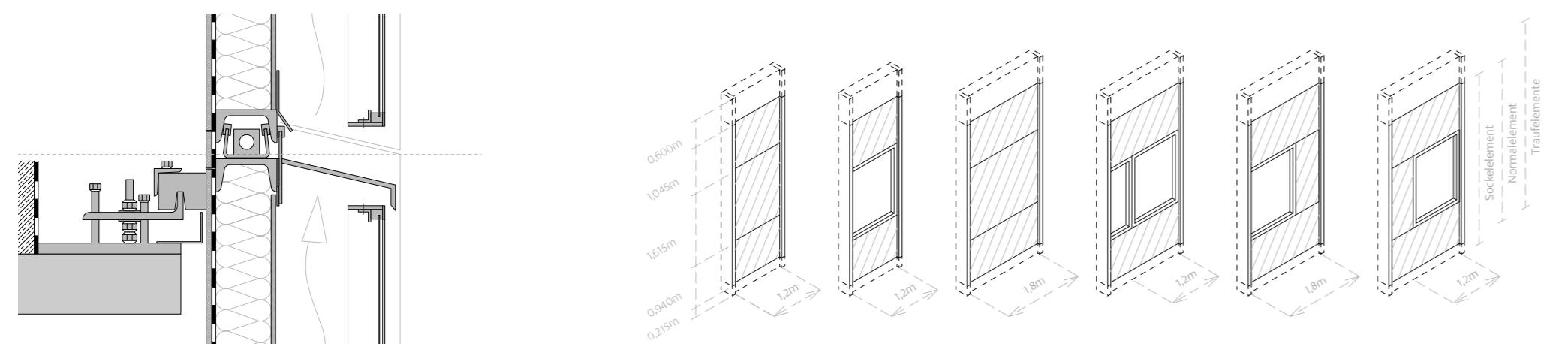
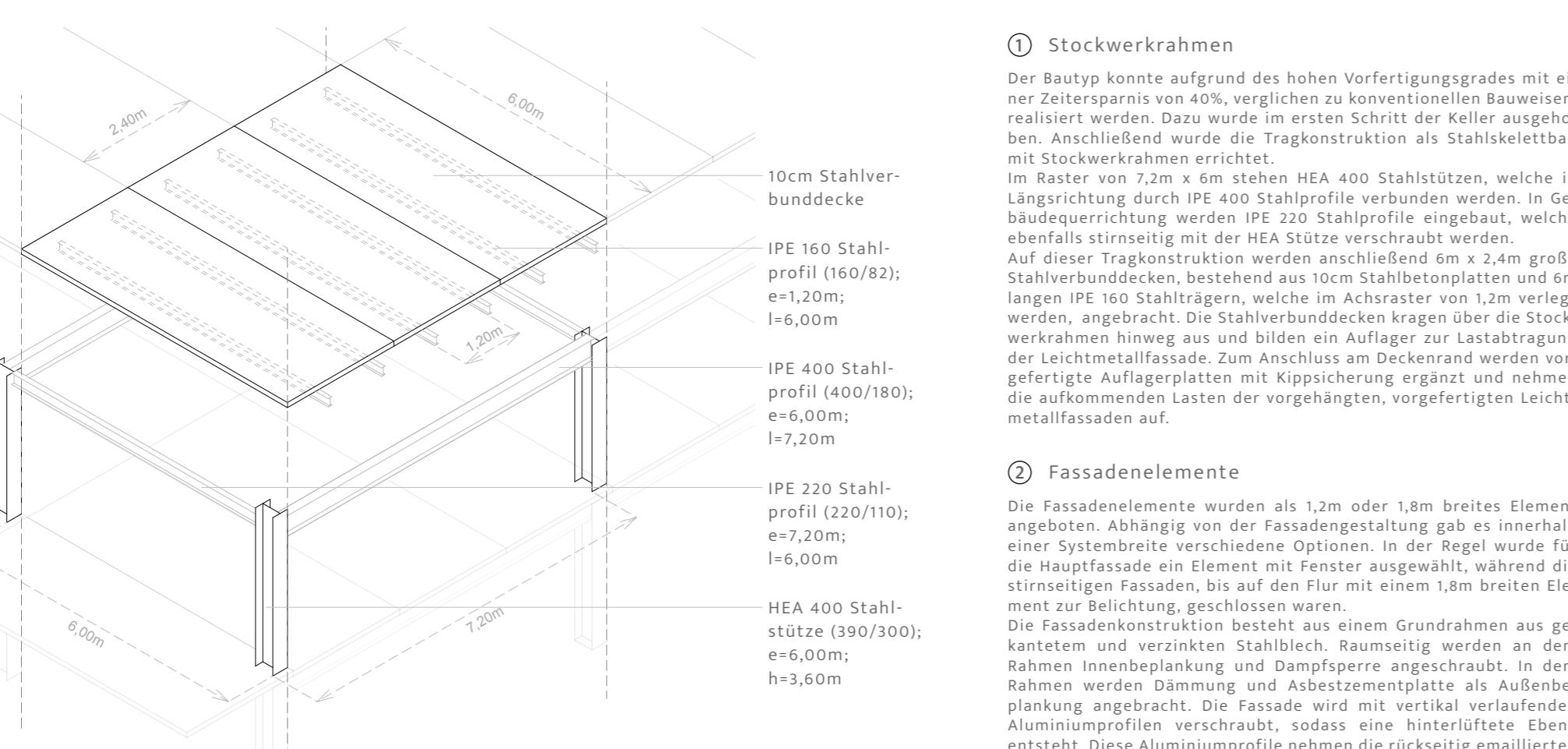


Unionskonferenz
UdSSR:
Sowjet. Regie-
rungschef Nikita
Chruschtschow
fordert „bes-
ser, billiger und
schneller bauen“

Entwicklungsbe-
ginn:
Leichtmetallfas-
saden für Büro- &
Verwaltungsge-
bäude als Symbol
wirtschaftlichen
Fortschritts

Gründung Metallleichtbaukombinat:
Entwicklung von Verwaltungsgebäuden in Stahlkonstruktion mit Leichtmetallfassade, darunter Mehrzweckgebäude „Typ Leipzig“, 13 Produktionsbetriebe an verschiedenen Standorten

Export der ersten
10 Gebäude des Typ
Leipzig nach Krakau
und folglich eigene
Fertigung in Polen
vom Bautyp Leipzig.
Das Metallleicht-
baukombinat zählt
zu der Zeit 22.000
Beschäftigte und 200
Mitarbeiter in der
Forschung



Konzent

Konzept

Das Gebäude aus der ehemaligen DDR wurde 1972 errichtet und entstand als Serienbau des Bautyp „Leipzig“, welcher in der DDR und Polen in den 170er und 1980er Jahren über 180 errichtet wurden. In Berlin gibt es heutzutage noch vier Gebäude dieses Typs, zwei davon stehen in Berlin Lichtenberg. Das Gebäude mit der prägenden blauen Fassade befindet sich oberhalb der Frankfurter Allee und liegt in einer Übergangszone zwischen einem Gewerbe- und Industriegebiet im Norden und einem Wohngebiet der Gründerzeit im Süden. Die direkte Umgebung ist von solitärstehenden DDR-Wohngebäuden, sowie industriell genutzten Gebäuden geprägt. Südlich, zwischen Bautyp „Leipzig“ und Frankfurter Allee ist eine Wohnungsbebauung aus der Gründerzeit vorzufinden, welche durch Blockrandbebauungen mit privaten grünen Innenhöfen geprägt ist. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich das Gelände der Berliner Verkehrsgesellschaft. Daher ist die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr sehr gut. Das hier bearbeitete Gebäude steht seit Anfang der 2000er Jahre leer, sodass sich der Gebäudezustand aufgrund von Vandalismus und Verfall zunehmend verschlechtert. Ursprünglich wurde das Gebäude als Mehrzweckgebäude errichtet, um in möglichst kurzer Zeit eine möglichst große Zahl an Arbeitsplätzen bzw. Wohnungen zu schaffen. Bei der Nutzung des Bautyp „Leipzigs“ als Verwaltungsgebäude konnten laut historischer Aufzeichnungen 350 bis 450 Büroarbeitsplätze untergebracht werden.

Das sieben geschossige Gebäude ist voll unterkellert und verfügt über ein Erdgeschoss, vier Obergeschosse und das Dachgeschoss. Das Gebäudekernergibt sich durch das Bestandstragwerk (7,2m x 6m), welches das Gebäude in Längsrichtung in zehn und Querrichtung in zwei Raster teilt. Den beiden Stirnseiten des Gebäudes kommt eine besondere Stellung zu, indem sie als durchlaufende vertikale Erschließungskerne dienen.



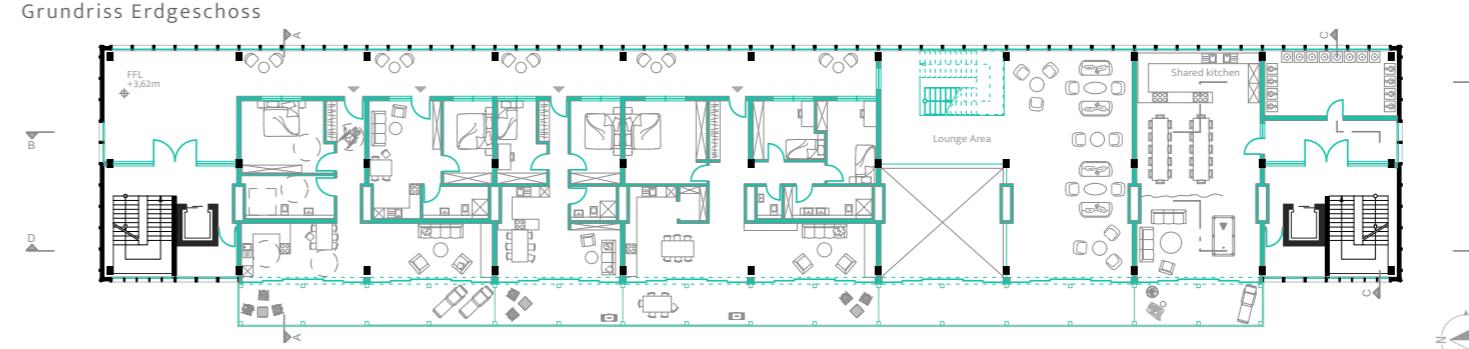
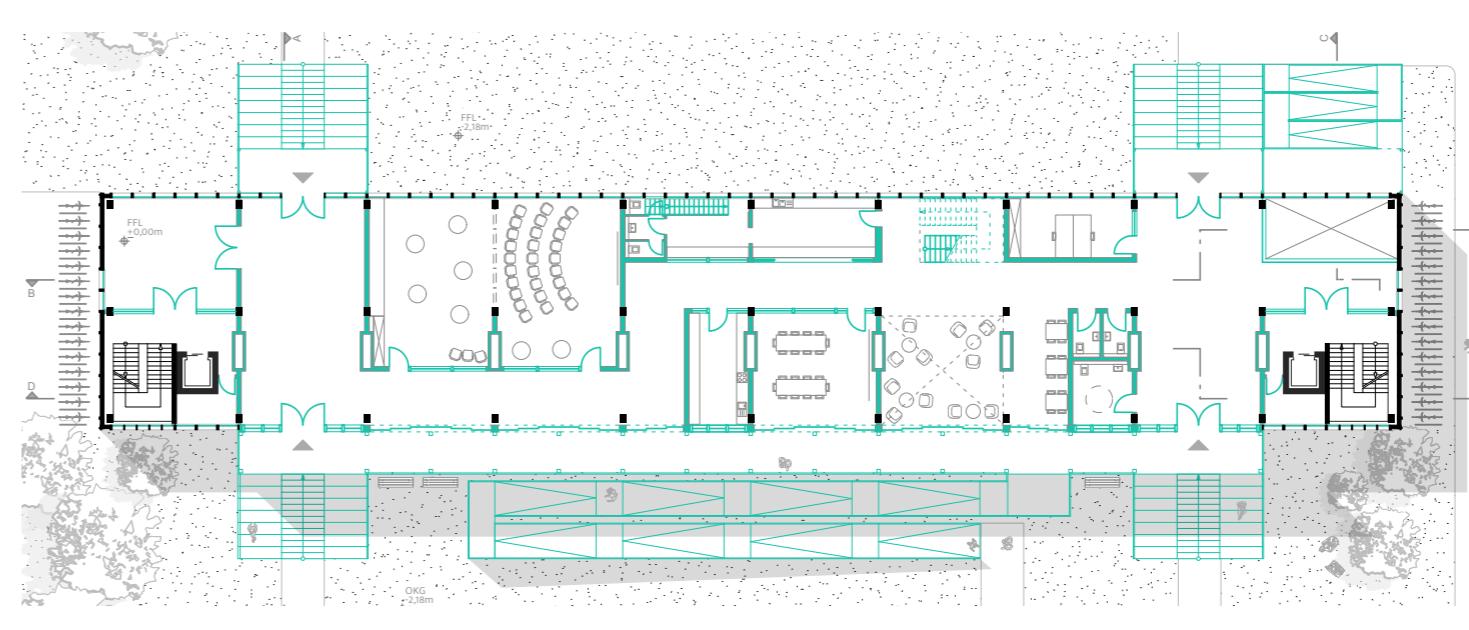
Entwurf

Das Erdgeschoss und ein Teil des Obergeschosses, sowie das Vorplatz und Garten werden öffentlich genutzt. Dadurch wird das Areal stärker belebt und die Gesellschaft wird auf die Geschichte des Gebäudes aufmerksam gemacht, sodass ein stärkeres Bewusstsein für das architektonische Erbe der DDR entstehen kann.

Die Gebäudeerschließung erfolgt von Osten über zwei aufgeständerte Treppen, welche als Achse durch das Gebäude bis in der Garten führen. Die barrierefreie Erschließung erfolgt über eine Rampe in das Kellergeschoss, welches über einen Aufzug mit den oberen Geschossen verbunden ist.

Das Erdgeschoss wird vollständig öffentliche genutzt und beinhaltet neben einem Empfang und einem Café zusätzlich einen Konferenzraum, sowie zwei Multifunktionsräume, welche bei Bedarf zusammengeschaltet werden können. Über eine innen liegende Treppe kann ein kleiner öffentlicher Lounge-Bereich im 1. Obergeschoss betreten werden. Die oberen Geschosse dienen vollständig zu Wohnzwecken. Das Gebäude wurde auf dem Dachgeschoss in Teilen aufgestockt und verfügt über eine Kita mit Außenflächen und Gründach.

Um die Gebäudeprägende Ostfassade zu erhalten wird eine neue eingerückte thermische Hülle errichtet und es entsteht in den Obergeschossen ein Laubengang, von dem die Wohnungen erschlossen werden. Innerhalb der Tragwerksstruktur werden Versorgungsschächte eingebracht, sodass die Wohnungen flexibel im Raster genutzt werden können. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Wohnnutzungskonzepte und die Wohnungen können mit geringem Aufwand, den geänderten Lebensumständen entsprechend, umgebaut werden. Außerdem können die Wohnungen mit geringem Aufwand



Verfasser: Felix Mech | Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Detmold